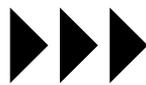


inlukit

ANLEITUNG 1/4

1



WAS IST INLUKIT, WER HAT ES ERSTELLT UND WOFÜR?

IncluKIT steht für Inclusive Intercultural Communication Training Kit for Initial Reception of Migrants (inklusive und interkulturelles Kommunikationstrainings- Kit) und wurde von Forscher:innen von sechs europäischen Universitäten der europäischen Campus-Allianz FORTHEM entwickelt, in Zusammenarbeit mit SIETAR Europa, einer auf interkulturelle Kommunikation spezialisierten NGO, und diversophy®, einem Entwickler von Gaming-Tools zur Förderung des kulturellen Bewusstseins. Dieses Trainings-Kit bietet Fragen, die dabei helfen, Kommunikationsprozesse bei der Erstaufnahme von Migrierenden, die oft von komplexen, angespannten Beziehungen, fragilen Interaktionssituationen und unterschiedlichen Perspektiven oder Erwartungen geprägt sind, zu reflektieren.

2



FÜR WEN IST ES GEDACHT UND WELCHE FÄHIGKEITEN WERDEN BENÖTIGT?

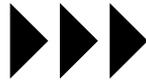
Das IncluKit ist für alle Menschen gedacht, die mit Neuankömmlingen in einem sozialen Umfeld zu tun haben. Insbesondere richtet es sich an Fachleute oder Freiwillige, die mit Menschen arbeiten, die gezwungen waren oder sich entschieden haben, in ein anderes Land zu ziehen. Das sind beispielsweise Mitarbeiter:innen von Migrationsämtern, Flüchtlingshelfer:innen und Soldaten sowie NGO-Aktivist:innen. Es sind keine besonderen Fähigkeiten oder Vorkenntnisse erforderlich. Allerdings erfordert es die Bereitschaft, Verständnis für die Komplexität des interkulturellen Dialogs zu entwickeln und sich darauf einzulassen.



incluKit

ANLEITUNG 2/4

3



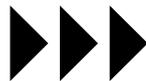
WIE VIELE KÖNNEN TEILNEHMEN UND WELCHE ANDEREN ROLLEN GIBT ES?

IncluKit kann von einer Person allein genutzt werden. Idealerweise nehmen aber zwei bis fünf Personen daran teil. Die Einbindung einer weiteren moderierenden oder assistierenden Person könnte sehr unterstützend wirken. Sechs oder mehr Teilnehmer:innen werden am besten in verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt. Die Gruppen können sich nach jedem Fallbeispiel neu zusammensetzen und ihre Erfahrungen anschließend oder zwischen den Kapiteln besprechen.

Teilnehmer:innen: Die teilnehmenden Personen sollten den Anweisungen auf den Karten für jedes Fallbeispiel schrittweise folgen. Es ist unnötig und eher kontraproduktiv, den gesamten Inhalt vor der Sitzung zu lesen. Die Karten erfüllen ihren Zweck dann am besten, wenn sich die jeweiligen Fallbeispiele schrittweise entfalten. Wenn es Gruppendiskussionen gibt und die Sitzung ohne eine moderierende Person abläuft, sollten die Teilnehmer:innen die Gespräche selbst regulieren und sicherstellen, dass alle gehört werden und je gleich viel Aufmerksamkeit erhalten. Nach der Nachbesprechung sollten sich die Teilnehmer:innen mit den Lernergebnissen vertraut machen (siehe 5.), um ihre Ansichten mit den Lernzielen des Kits zu vergleichen.

Moderation: Wenn genügend Personal vorhanden ist, idealerweise mit Moderationserfahrung, z. B. Psychologen*, Gruppentherapeuten*, Soziologen*, Feldforscher* usw., kann jemand die Rolle der Moderation übernehmen. Diese Person sollte alle Fallbeispiele auf den Karten zusammen mit der Anleitung vorlesen und die Teilnehmer:innen durch die Kapitel oder Fallgeschichten führen. Die Moderation kann die Diskussion anregen, indem sie Fragen stellt und weitere Erläuterungen, Argumente und persönliche Erlebnisse zusammenträgt. Sie kann die in den Diskussionen auftretenden Themen aufschreiben und für spätere Diskussionen zusammenfassen. Die Moderation kann zudem von Helfer:innen unterstützt werden, die Notizen und Vorschläge machen. Manchmal regen die in den Übungen angesprochenen Themen die Teilnehmer:innen zu persönlichen Aussagen an, die sich mitunter auf traumatische Erfahrungen in der Vergangenheit beziehen. Sollte dies geschehen, gehört es auch zu den allgemeinen Aufgaben der Moderation, die sensiblen Reaktionen der Teilnehmer:innen zu beobachten und eine sichere Atmosphäre zu schaffen, in der sensibel Grenzen gesetzt werden und aktiv zugehört wird.





WIE BEREITET MAN DIE SCHULUNG VOR (DAUER, ORT, ZUBEHÖR)?

Fallbeispiel: IncluKIT ist modular aufgebaut, d. h. es gibt mehrere Fallbeispiele, die in Kapiteln zusammengefasst sind. Während einer einzelnen Sitzung können eine oder mehrere Fallbeispiele verwendet werden. Jedes Fallbeispiel geht von der gleichen Voraussetzung aus, d. h. die Teilnehmer:innen folgen den Anweisungen auf den Karten oder den Anweisungen des Moderators und lösen die Aufgaben einzeln oder in Gruppen. Jedes Fallbeispiel sollte in der im Kit angegebenen Reihenfolge gelöst werden, Kapitel für Kapitel.

Die in den Fallgeschichten dargestellten Zitate und Situationen basieren auf realen Situationen, die bei Hilfsangeboten erfahren werden können, zum Teil auch eingebettet in lokale Besonderheiten. Sie sind auch allgemein genug, um sich auf verschiedene europäische Kontexte zu beziehen. Die Geschichten wurden bearbeitet, anonymisiert und ins Englische übersetzt. Auf jedes Fallbeispiel folgt eine Nachbesprechung, die aus mehreren Fragen besteht. Die Teilnehmer:innen können ihre Antworten mit den in der Nachbesprechung aufgeführten Lernzielen vergleichen. Die ausführlichen Anweisungen zu jeder Aufgabe sind im Kit enthalten. Die Anleitungen können von der Moderation oder von den Teilnehmer:innen selbst gelesen werden, wenn sie ohne Moderation arbeiten.

Dauer: Die durchschnittliche Dauer der Sitzung variiert je nach Anzahl der Teilnehmer:innen und ihrem Engagement, Beispiele zu finden und diese zu erläutern. Ein Fallbeispiel sollte in 25 bis 45 Minuten gelöst werden.

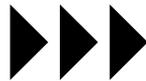
Ort und Zubehör: Idealerweise sollte das Kit in einem angenehmen Raum eingesetzt werden, in dem die Teilnehmer:innen die Aufgaben leicht besprechen können; es empfiehlt sich, den Raum mit Tischen so zu gestalten, dass die Teilnehmer:innen einander ansehen können (runder Tisch); zusätzliches Zubehör: Schere zum Ausschneiden der Ausdrucke, Stifte und Papier für Notizen.



inlukit

ANLEITUNG 4/4

5



ZU ERWARTENDE ERGEBNISSE

Die Fragen und Aufgaben in jedem Fallbeispiel zielen darauf ab, Selbstreflexivität anzuregen und verschiedene Perspektiven im Kontext der Hilfeleistung zu berücksichtigen. Die Nachbesprechung soll Sie zu den konkreten Ergebnissen führen. Zusätzlich enthält jede Nachbesprechung die Checkliste (siehe unten). Bitte machen Sie davon Gebrauch und markieren Sie, welche Fähigkeit oder welches Lernergebnis mit der Fallgeschichte erreicht wurde.

Checklist (was Sie sie mit den anderen Teilnehmer:innen in der Nachbesprechung jeder Sitzung besprechen sollten): Erörtern Sie, wie und inwieweit dieses Fallbeispiel Ihnen geholfen hat,

▶ verschiedene Perspektiven einzunehmen.

▶ sich Ihrer Erwartungen bewusster zu werden.

▶ über Ihre Vorannahmen nachzudenken.

▶ zu verstehen, dass Menschen dieselbe Situation unterschiedlich interpretieren können.

▶ alternative Lösungen oder Ansätze für ein Thema/ein Problem/eine Situation zu finden.

▶ Machtverhältnisse im Zusammenhang mit der Hilfeleistung zu berücksichtigen.

▶ Informationen zu sammeln.

▶ verfügbare Ressourcen zuzuordnen.

▶ systematisch zu denken (d. h. Wechselwirkungen, Beziehungen, Abhängigkeiten in einem komplexen System zu berücksichtigen).

▶ Lösungen, Situationen und Ansätze zu bewerten.